

Die Episkopalkirche:

Geschichte, Kirchenleitung und ökumenische Beziehungen

Von ihren Anfängen bis heute ist die Episkopalkirche (The Episcopal Church) geprägt von Kontinuität und Wandel, von unterschiedlichen Meinungen und gemeinsamem Gebet. Wie der Schild der Episkopalkirche zeigt, mit dem St. Andreas-Kreuz neben dem St. Georg-Kreuz, ist die Kirche aus der Kirche von England (Church of England) hervorgegangen, wurde aber auch stark von der Schottischen Episkopalkirche (Scottish Episcopal Church) beeinflusst, von der wir unseren Namen haben. Nach der amerikanischen Revolution wurde die Kirche neben einer neuen Republik geboren, ohne offizielle Verbindung zum Staat, aber mit einem Einfluss auf die Zivilgesellschaft, der oft ihre Größe Lügen strafte. Im Laufe der Jahre hat sich die Episkopalkirche inneren und äußeren Konflikten gestellt, sich bemüht, eine zunehmend multinationale und multiethnische Identität anzunehmen, und versucht, ihre Rolle als Partner und Führer in einer weltweiten anglikanischen Gemeinschaft anzunehmen.

Heute ist die Episkopalkirche in siebzehn Ländern präsent, darunter sieben in Europa. Die Gründung und das Ethos der Kirche entwickelten sich aus einer besonderen Geschichte, beginnend mit der Ankunft des anglikanischen Christentums mit englischen Kolonisten im Jahr 1607 und ihrer weiteren Entwicklung in den späteren Vereinigten Staaten von Amerika. Im 19. Jahrhundert begann die Episkopalkirche mit der Missionsarbeit außerhalb der Vereinigten Staaten, und die derzeitigen Diözesen jenseits der Grenzen der Vereinigten Staaten spiegeln dieses Erbe wider. Dieses Papier ergänzt das längere Papier¹ über die Entwicklung von Leitungsstrukturen in der Episkopalkirche von Rt Rev Mark D.W. Edington.

Geschichte

FRÜHE PERIODE

Die Gründung von Gemeinden der Kirche von England auf dem nordamerikanischen Kontinent breitete sich nach der ersten aufgezeichneten Feier der Heiligen Kommunion in den Kolonien im Jahr 1607 in Jamestown, Virginia, stetig aus. Dies entsprach dem damaligen typischen kolonialen Expansionsmuster der englischen Kirche in anderen Teilen der Welt, das auf der damals akzeptierten „Doktrin der Entdeckung“ basierte, deren Erbe seitdem von der Episkopalkirche abgelehnt wurde.² In der englischen Kolonialzeit von 1607 bis 1783 gab es in den Kolonien Virginia, Maryland, North und South Carolina, Georgia und New York eine Form der anglikanischen Staatskirche. In den Neuengland-Kolonien Massachusetts, Connecticut und New Hampshire wurden bis ins frühe 19. Jahrhundert kongregationalistische / calvinistische Kirchen als Staatskirchen anerkannt. Nur Rhode Island, Pennsylvania und New Jersey hatten keine etablierte Kirche. Alle Pfarreien der Kirche von England in den Kolonien standen unabhängig von ihrer Beziehung zum Staat unter der Autorität des Bischofs von London, da für die Kolonien keine eigenen Bischöfe vorgesehen waren. Die „Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums“, *Society for the Propagation of the Gospel* (SPG), leistete geistliche und finanzielle

¹ Edington, Mark D.W., *Episcopal Views of Episkopé: Sources, Significance, and Expression* available [here](#)

² See <https://doctrineofdiscovery.org/the-episcopal-church-usa/>

Unterstützung, insbesondere in den Kolonien, in denen die Kirche nicht vom Staat unterstützt wurde, und führte Missionsarbeit unter den Ureinwohnern durch.

Während der Amerikanischen Revolution (1776-1783) versuchten die meisten Geistlichen des Nordens, die Verbindungen zur SPG aufrechtzuerhalten und England im Krieg zu unterstützen, während die im Süden eher mit der Revolution sympathisierten.

Die „Amerikanische Revolution ließ die anglikanischen Gemeinden erschüttert zurück, der Großteil ihrer finanziellen Unterstützung beraubt, geschwächt durch die Flucht vieler Geistlicher und Tausender Mitglieder, mit einer Reihe zerstörter Gebäude und verlorenem Eigentum“, schreibt Powel Mills Dawley in *Our Christian Heritage*.³

Nach dem Krieg wurde die Unterstützung durch die SPG für die neu unabhängigen Kolonien eingestellt, und der Staat zog sich aus der Unterstützung der Kirchen zurück, aufgrund des neu akzeptierten Prinzips der Trennung von Kirche und Staat.

GRÜNDUNGSZEITRAUM

Bis 1784 einigten sich die ehemaligen Kirchen der Kirche von England in den meisten Staaten auf die Notwendigkeit, (1) eine verbindliche Verfassung für die gesamte Kirche zu entwerfen; (2) das englische Allgemeine Gebetsbuch, Book of Common Prayer (BCP) zu überarbeiten, um es für den Gebrauch in der US-Kirche geeignet zu machen; und (3) die Weihe von Bischöfen in historischer Folge zu erreichen, um der US-Kirche die bischöfliche Aufsicht und Betreuung zu geben.

Die Kirchenführer waren sich uneins darüber, ob die US-Kirche ohne Bischöfe in historischer Reihenfolge weitermachen könne, und waren sich in verschiedenen anderen Punkten nicht einig.⁴ Am 25. März 1783 wählten 10 Geistliche Connecticuts Samuel Seabury zu ihrem Bischof. Seabury reiste nach England, aber das englische Gesetz verhinderte die Weihe eines Geistlichen, der den Treueid auf die englische Krone nicht leisten wollte. Seabury bemühte sich dann um die Bischofsweihe in der Schottischen Episkopalkirche, wo er am 14. November 1784 in Aberdeen ordiniert wurde. So wurde Seabury der erste Bischof der „Protestant Episcopal Church in United States of America“, der Name, den die neu unabhängige Kirche nach der Revolution annahm.

Bis 1786 halfen englische Kirchenführer, das Gesetz zu ändern, damit die Kirche von England den Kirchen außerhalb Englands die Bischofsweihe anbieten konnte. Am 4. Februar 1787 weihten der Erzbischof von Canterbury und drei weitere englische Bischöfe William White zum Bischof von Pennsylvania und Samuel Provoost zum Bischof von New York. Bald darauf wurde James Madison in England als Bischof von Virginia geweiht.

Als sich 1790 Seabury, White, Provoost und Madison zusammenschlossen, um Thomas Claggett (Bischof von Maryland) in der Trinity Church in New York zu weihen, konnte das Episkopat in der US-Kirche seine Unabhängigkeit von Großbritannien erklären.

Eine Versammlung der US-Kirche traf sich 1789 in Philadelphia, um alle episkopalen Gläubigen in den Vereinigten Staaten zu einer einzigen nationalen Kirche zu vereinen. Eine Verfassung wurde zusammen

³ Dawley, Powel Mills, *Our Christian Heritage* (Morehouse-Gorham, 1959), p. 178

⁴ See Edington above

mit einer Reihe von kanonischen Gesetzen verabschiedet. Das englische BCP wurde überarbeitet (hauptsächlich indem Gebete für den englischen Monarchen entfernt wurden). Dieses erste US-amerikanische BCP basierte überwiegend auf dem englischen BCP von 1662. Das Weihegebet im Abendmahlsgottesdienst basierte jedoch auf dem Schottischen BCP von 1764.

Die neue Verfassung sah jährliche Diözesanversammlungen mit dem Bischof der Diözese als Vorsitzendem vor. Ein nationaler Generalkonvent wurde eingerichtet, bestehend aus zwei gesetzgebenden Häusern, dem Abgeordnetenhaus, das sich aus Vertretern von Laien und Geistlichen zusammensetzt, die von ihren Diözesen gewählt werden, sowie dem Haus der Bischöfe.

Als die Vereinigten Staaten ihre Expansion nach Westen begannen, folgte die Kirche. Missionarische Bischöfe gingen in diese Gebiete und gründeten Pfarreien und Gemeinden.

BÜRGERKRIEGSZEIT UND IHR ERBE

Nachdem sich der Bundesstaat South Carolina 1860 von der Union getrennt hatte, folgten 10 weitere Südstaaten und gründeten die Konföderierten Staaten von Amerika. 1861 wurde die Protestant Episcopal Church in the Confederate States of American gegründet. Die Kirche der Konföderation bestand bis 1866, nach dem Ende des Bürgerkriegs, als die südlichen Diözesen wieder in die Episkopalkirche eingegliedert wurden.

Die Episkopalkirche tolerierte in der Zeit vor dem Bürgerkrieg die Sklaverei, und viele Bischöfe aus dem Süden und einige Bischöfe aus dem Norden unterstützten die Institution offen. Die Kirche der Konföderation befürwortete Sklaverei, Rassenunterwerfung und weiße Vorherrschaft, wobei sie oft biblische Texte als Begründung verwendete. Dieses Vermächtnis der weißen Vorherrschaft setzte sich in Teilen der Episkopalkirche noch mehr als ein Jahrhundert nach Kriegsende 1865 fort.

Viele Führer der Konföderation waren zudem Mitglieder der Episkopalkirche, darunter der Präsident der Konföderation Jefferson Davis und General Robert E. Lee. Bischof Leonidas Polk, Bischof von Louisiana, zuvor Missionsbischof im Südwesten, war selbst Sklavenhalter und wurde General der Armee der Konföderation. Er starb 1864 im Kampf und wurde im Süden wegen seiner umfangreichen missionarischen Aktivitäten und der Gründung zahlreicher Kirchen verehrt.

Die Bewegung der „verlorenen Sache“ („Lost Cause“), die den Süden vor dem Bürgerkrieg idealisierte, wirkte sich tief auf die Episkopalkirche aus. Ehemalige Führer der Konföderation wurden in Kirchen mit Denkmälern, Statuen und Buntglasfenstern geehrt. Es gab einige Kirchen, die nach General Lee und Bischof Polk benannt waren.

Die University of the South in Sewanee, Tennessee, eine Institution im Besitz von 28 Diözesen der Südstaaten, wurde 1857 von Bischöfen aus Südstaaten mit dem Ziel gegründet, eine Universität des Südens frei von nördlichen Einflüssen zu schaffen. Seine frühen Wohltäter waren Sklavenhalter und Sklavenhändler. Die Universität stand bis 1961 nur weißen Männern offen (obwohl schwarze Männer 1953 an der theologischen Fakultät zugelassen wurden). In den letzten Jahrzehnten wurde viel getan, um dieses Vermächtnis anzuerkennen und aufzuarbeiten. Im Juni 2020 wurde Reuben E. Brigety II zum Präsidenten und Vizekanzler der Universität ernannt, der erste Afroamerikaner in dieser Position. Seine kurze Amtszeit vor seiner Ernennung zum Botschafter in Südafrika war von rassistisch motivierten Angriffen geprägt, einer Realität, der sich der Vorstand allmählich zu stellen beginnt.

Sogar im Norden profitierten die Episkopalkirchen und ihre prominentesten Mitglieder vom Sklavenhandel. Die rechtliche Rassentrennung blieb in Teilen der USA und dauerte in der gesamten Kirche bis in die 1960er Jahre an. Tatsächlich wird das volle Ausmaß des Erbes der Sklaverei und der weißen Vorherrschaft in der Kirche erst jetzt vollständig anerkannt und untersucht.

Das größte Priesterseminar der Kirche, das Virginia Theological Seminary in Alexandria, VA, hat kürzlich damit begonnen, Nachkommen von Sklaven, die früher dem Seminar gehörten, Reparationen zu zahlen. In vielen Teilen der Kirche werden derzeit Gespräche und Beschlüsse über Wiedergutmachungen geführt.

Kirchenleitende Strukturen

Das grundlegende Organisationssystem der Kirche ist weitgehend so geblieben, wie es seit seinen Anfängen war, wenn auch mit Überarbeitungen und Änderungen im Laufe der Zeit.

Jede selbsttragende Gemeinde (Pfarrei) wählt ihren Laienvorstand (Vestry), der gemeinsam mit dem Rektor für das zeitliche und geistliche Wohl der Gemeinde zuständig ist, stets unter der Leitung des Diözesanbischofs. Geistliche und Laienvertreter aus allen Gemeinden treffen sich jährlich im Diözesankonvent, um die Geschäfte der Diözese zu führen. Der Konvent wählt den Bischof, der bis zur Pensionierung, zum Rücktritt oder zum Tod dient. Ein von der Diözesanversammlung gewählter Ständiger Ausschuss (in der Konvokation der Episkopalkirchen in Europa „Beratungsrat“ Council of Advice) berät den Bischof, in kanonisch festgelegten Bereichen ist seine Zustimmung verpflichtend. Es dient auch als kirchliche Autorität in Abwesenheit eines Bischofs. Seine Mitglieder stammen zu gleichen Teilen aus dem klerikalen und Laienstand.

GENERALVERSAMMLUNG (GENERAL CONVENTION)

Die Diözesen der Episkopalkirche treffen sich alle drei Jahre zur Generalversammlung (General Convention). Alle Bischöfe sind Mitglieder des Hauses der Bischöfe, und das Haus der Abgeordneten (Deputies) besteht zu gleichen Teilen aus Geistlichen und Laien. Jede Diözese (auch die Konvokation der Episkopalkirchen in Europa) hat Anspruch auf vier Laien und vier Geistliche als Stellvertreter, die von ihren Diözesanversammlungen gewählt werden. Entscheidungen auf der Generalversammlung werden durch gemeinsame Zustimmung des Abgeordnetenhauses (ggf. getrennt nach Geistlichen und Laien) und des Hauses der Bischöfe getroffen.

Der Exekutivrat fungiert als Vorstand der Kirche und trifft die notwendigen Entscheidungen zwischen den Generalversammlungen. Seine Mitglieder werden von der Generalversammlung gewählt, wobei Bischöfe, Geistliche und Laienführer vertreten sind. Der vorsitzende Bischof steht dem Haus der Bischöfe vor und ist auch Präsident des Exekutivrates. Der Präsident des Abgeordnetenhauses (der ein Laie sein kann) fungiert als Vizepräsident des Rates

Die Diözesen der Episkopalkirche (derzeit 109) und drei regionale Gebiete sind in neun Provinzen organisiert, die jeweils von einer Synode geleitet werden. Europa gehört zusammen mit New York, New Jersey, Haiti, Kuba, Puerto Rico und den Jungferninseln zur Provinz II. Die Episkopalkirche ist ein Teil der anglikanischen Gemeinschaft.

AUSSERHALB DER VEREINIGTEN STAATEN

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Missionsdiözesen außerhalb der Vereinigten Staaten gegründet. Dieser Prozess entwickelte sich parallel zur Missionsarbeit der Kirche von England in anderen Teilen der Welt. Viele dieser ehemaligen Missionsgebiete sind unabhängige Provinzen innerhalb der anglikanischen Gemeinschaft geworden, darunter Mexiko, die Philippinen und Brasilien. Andere sind Diözesen in der Episkopalkirche geblieben, darunter Haiti, Honduras, die Dominikanische Republik, Kolumbien, Ecuador, Taiwan und Venezuela. Die Episkopalkirche in Kuba war bis zur kubanischen Revolution von 1961 eine Diözese der Episkopalkirche. 2018 wurde die kubanische Kirche wieder in die Episkopalkirche aufgenommen.

In Europa wurden Gemeinden in Städten mit einer bedeutenden Präsenz amerikanischer Bürger gegründet, während die Kirche von England auch Auslandsgemeinden in Gebieten mit starker britischer Präsenz oder in Verbindung mit ihren Botschaften einrichtete. Die Convocation of Episcopal Churches in Europe hat ihren Ursprung in einem Beschluss der Generalversammlung von 1859. Kontinentaleuropa ist der einzige Teil der Welt, in dem die Episkopalkirche und die Kirche von England überlappende kirchliche Zuständigkeiten haben. In Deutschland ist seit dem Zweiten Weltkrieg die Episcopal Church fast ausschließlich in der ehemaligen US-Besatzungszone präsent, während die Church of England überwiegend in den anderen Landesteilen präsent ist. Die erste amerikanische Episkopal Pfarrei wurde 1858 in Paris gegründet (abgespalten von einer amerikanischen protestantischen Kirche in Paris mit Ursprüngen bis 1815), und die jüngste anerkannte Mission ist St. Michael in Thüringen im Jahr 2020.

MODERNE ZEIT

Die Generalversammlungen der 1950er und 1960er Jahre ignorierten noch den zunehmenden Druck von Frauen, die als Priester und Diakone in der Kirche ordiniert werden wollten. Erst 1970 erlaubte die Generalversammlung Frauen den Sitz als Laienabgeordnete im Abgeordnetenhaus. Im selben Jahr stimmte die Generalversammlung für die Aufnahme von Frauen in den Diakonat und gewährte Frauen, die als Diakonissen dienten, den gleichen Status wie männlichen Diakonen. Im Juli 1974 wurden in Philadelphia 11 weibliche Diakoninnen zum Priestertum ordiniert. Das Haus der Bischöfe erklärte die Ordinationen für ungültig, da die „notwendigen Bedingungen für eine gültige Ordinierung“ nicht erfüllt seien. 1975 wurden fünf Frauen in Washington, DC ordiniert und schlossen sich den „Philadelphia 11“ an.

Nach 1976 wurden die 11 Ordinationen regulär gemacht, als die Generalversammlung es Frauen erlaubte, sowohl zum Priestertum als auch zum Episkopat geweiht zu werden. Barbara Harris, die erste weibliche Bischöfin in der anglikanischen Gemeinschaft, wurde am 11. Februar 1989 zur Weihbischöfin von Massachusetts gewählt.

1979 wurde ein vollständig überarbeitetes Book of Common Prayer (BCP) und 1982 ein aktualisiertes Gesangbuch angenommen. Inklusive Liturgien (gerechte Sprache) sowie weitere autorisierten Kirchenliedersammlungen wurden von nachfolgenden Generalversammlungen genehmigt. Ein langwieriger Prozess der Überarbeitung des Gebetbuchs wurde 2018 auf dem 79. Generalkonvent angestoßen, wobei das BCP von 1979 als Grundlage beibehalten wurde. Es wird erwartet, dass dieser Prozess etwa ein Jahrzehnt andauern wird. Autorisierte Übersetzungen des gesamten BCP wurden ins Französische und Spanische angefertigt. Teile vom BCP wurden in viele Sprachen übersetzt. Zweisprachige

Ausgaben einiger BCP-Texte in Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch wurden von der Convocation of Episcopal Churches in Europe erstellt.

Die Episkopalkirche hat Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung seit einem Beschluss der Generalversammlung von 1976 vermieden. Die vollständige Einbeziehung in den Ordinationsprozess und die Gleichstellung der Ehe von LGBTQI-Personen war jedoch erst das Ergebnis eines langen Kampfes innerhalb der Kirche. Die Generalversammlung von 2003 genehmigte die Wahl vom Rev. V. Gene Robinson zum Bischof von New Hampshire. Er ist der erste offen schwule Bischof, der in der Episkopalkirche geweiht wurde. Generalversammlungen in den Jahren 2012 und 2015 genehmigten dann Riten für gleichgeschlechtliche Ehen.

2006 wählte die Generalversammlung die erste Frau zum Vorsitzenden Bischof und Primas, Katharine Jefferts Schori, und 2015 wählte die Generalversammlung den ersten Afroamerikaner zum Vorsitzenden Bischof und Primas, Michael B. Curry. Ein wichtiger Schwerpunkt des Vorsitzenden Bischofs Curry war es, die Episkopalkirche herauszufordern, sich darauf zu konzentrieren, eine „geliebte Gemeinschaft“ zu werden, was die Auseinandersetzung mit ihrem langen Erbe der weißen Vorherrschaft einschließt. Der Theologieausschuss des Vorsitzenden Bischofs hat mit seiner Genehmigung im September 2020 ein theologisches Dokument über weiße Vorherrschaft in der Episkopalkirche herausgegeben, „Resources for Becoming the Beloved Community“. Im September 2021 veröffentlichte der Theologieausschuss ein zweites Dokument über Rassismus in der Episkopalkirche im Namen des Vorsitzenden Bischofs, „The Baptismal Call to Reparations“.

Die Überarbeitungen der Liturgie und der Riten, die Unterstützung der Bürgerrechte, die Offenheit für die Ordination von Frauen und die vollständige Einbeziehung von LGBTQ+-Personen waren nicht ohne Widerstand. Diese Handlungen führten jedes Mal dazu, dass eine Minderheit schließlich die Episkopalkirche verließ und eine Reihe von „fortdauernden anglikanischen“ Körperschaften außerhalb der Episkopalkirche und der Anglikanischen Gemeinschaft sich gebildet haben.

Ökumenische Beziehungen

Die Episkopalkirche nimmt seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Führungsrolle in der ökumenischen Arbeit ein. Mit dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs im Jahr 1865 und den anhaltenden Spaltungen in der amerikanischen Politik, die durch den Bürgerkrieg verursacht wurden, war die Lösung von William Reed Huntington, Rektor der Grace Church in New York City, der Entwurf dessen, was später Chicago-Lambeth Quadrilateral von 1888 genannt wurde, eine Erklärung zum anglikanischen Glauben auch als Grundlage für ökumenische Dialoge mit anderen Konfessionen. Huntingtons Quadrilateral erfasste die Idee der Einheit mit anderen Konfessionen, um eine vereinte „Church of All Americans“ zu bilden.

1886 nahmen die Bischöfe bei einem Treffen des Bischofhauses in Chicago einstimmig das Quadrilateral als offizielle Aussage zum Glauben der Episkopalkirche und zu ihrer anglikanischen Identität an. Es besteht aus vier Punkten:

1. Die Heilige Schrift als Offenbarung Gottes an die Menschheit
2. Das Apostolische und das Nicänische Glaubensbekenntnis als Zeugnisse des Glaubens der historischen Kirche

3. Die Sakramente der Wassertaufe und des Abendmahls des Herrn, gespendet unter unfehlbarem Gebrauch der Einsetzungsworte Christi
4. Das historische Episkopat als tief in der christlichen Geschichte verwurzelt

Es wurde dann 1888 von der anglikanischen Gemeinschaft auf ihrer Lambeth-Konferenz gebilligt.⁵ Durch das zwanzigste Jahrhundert und bis ins einundzwanzigste Jahrhundert hinein diente dieses Quadrilateral als theologische Grundaussage, um Fragen der Einheit und der vollen Gemeinschaft zu definieren und ökumenisch bedeutsame Fragen zur Förderung der tatsächlichen Verwirklichung der Einheit der Kirchen zu identifizieren.

Heute hat die Episkopalkirche Vereinbarungen über die volle Kirchengemeinschaft mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELCA), der Moravian Church - Unitas Fratrum (Nord- und Südbezirke), den Altkatholischen Kirchen der Union von Utrecht, der Philippine Independent Church, der Mar Thoma Syrian Church of Malabar, und der Kirche von Schweden. Die Episkopalkirche steht im Dialog mit der United Methodist Church, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Presbyterianischen Kirche (USA), und Gespräche mit anderen christlichen Konfessionen sind in Planung.

Was konziliare und andere ökumenische Gremien betrifft, so war die Episkopalkirche maßgeblich an der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen und Gründungsmitglied des National Council of Churches in den USA beteiligt, die in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg begannen.

Das aktuelle interreligiöse Engagement umfasst Organisationen wie „Shoulder to Shoulder“ zur Bekämpfung antimuslimischer Vorurteile, deren Gründungsmitglied die Episkopalkirche ist, sowie „Religions for Peace“. Interreligiöse Dialoge werden ökumenisch durch den National Council of Churches mit Buddhisten, Sikhs, Juden, Muslimen und Hindus abgehalten. Die Episkopalkirche arbeitet in Koalition mit ökumenischen und interreligiösen Partnern am öffentlichen Zeugnis und an der öffentlichen Politik der Kirche. Eine Identität als multikulturelle Kirche in einer multireligiösen Welt wird im Kontext von Polarisierung und Pandemie im 21. Jahrhundert immer dringender. So wie die Pandemie keine Grenzen kennt, darf auch nicht der Anspruch, sich für Nachbarn in Nah und Fern einzusetzen und sie zu lieben.

*Walter Jacob Baer, mit Ergänzungen von Bischof William Franklin,
Canon Charles K. Robertson und Rev. Margaret R. Rose⁶*

Die deutsche Übersetzung ist die des Autors mit Ergänzungen vom Rev. Christopher Easthill.

⁵ The Chicago-Lambeth Quadrilateral 1886, 1888, Historical Documents section in The Book of Common Prayer, 1979, p. 877 (<https://bcponline.org>)

⁶ Diese Arbeit basiert auf „History of the Episcopal Church“ unter <https://www.episcopalchurch.org/who-we-are/history-episcopal-church/american-church/> und wurde vom Autor erweitert.